

Südlohner Junge sah in seinem Amt eine Lebensaufgabe und ging daher voll ins Geschirr

von Bernhard Schlusemann

S ü d l o h n . »Vom Lehrling zum Verwaltungschef« — so bezeichnet Südlohns Gemeindedirektor Karl Frechen selbst gern seinen beruflichen Werdegang. Nur ganz wenige seiner Berufskollegen haben den gleichen Weg beschritten. Zum Monatsende wird der Chef der Südlohner Gemeindeverwaltung nach 48jähriger Tätigkeit in den Ruhestand verabschiedet. Als 1969 im Zuge der kommunalen Neugliederung aus den beiden, bisher zum Amt Stadtlohn gehörenden Gemeinden Südlohn und Oeding die neue Gemeinde Südlohn wurde, wählte der Rat den damals 45jährigen »Jungen der Gemeinde«, Karl Frechen, zum Gemeindedirektor. »Ich wollte das Beste daraus machen, und Südlohn und Oeding zu dem bringen was es heute ist. — Für mich war das eine Lebensaufgabe, da bin ich voll ins Geschirr gegangen«.

Das persönliche Verhältnis Karl Frechens zu seiner Heimatgemeinde erklärt auch, daß selbst wenige Tage vor seiner Pensionierung keinerlei Amtsmüdigkeit bei ihm zu spüren ist. Ortskernsanierung, der geplante zweite Kindergarten in Südlohn und der Klärwerksneubau sowie die vielen Anliegen und »Kleinigkeiten« seiner Bürger lassen dem Mann, der »schlecht Nein sagen« kann, nicht zur Ruhe kommen.

Schwerer Start

Eine ruhige Kugel hat der Gemeindedirektor in seinen 18 Amtsjahren an der Spitze der Südlohner Verwaltung sicher nicht geschoben. Als er am 1. Juli 1969 sein Amt antrat, hatte er eine schwierige Anfangs- und Aufbauphase vor sich. Es begann damit, für die Verwaltung ein Rathaus zu bauen.

Parallel dazu wurde in Südlohn mit dem Bau einer dreizügigen Hauptschule mit Doppeltturnhalle begonnen. Beide Gebäude wurden 1972 fertiggestellt. Die Hauptschule mußte bereits wenige Jahre später erweitert werden. Die Grundschule Oeding erfuhr 1976 und 1980 eine Erweiterung.

»Kungeln und Tauschen«

Aus den zwei damals vorhandenen Sportplätzen sind inzwischen fünf geworden. Verfügten beide Ortsteile über keinerlei Sporthallen, so stehen heute drei Turnhallen sowie die Mehrzweckhalle zur Verfügung. Aus den wenigen Kinderspielflächen im Ort sind mittlerweile über 20 geworden.

Wenn die Gemeinde auch nicht immer als Bauherr auftrat, so hat sie doch vielfach unter Federführung von Karl Frechen entscheidend zum Gelingen verschiedener Projekte, nicht nur in finanzieller Hinsicht, beigetragen. Bei der Reithalle und der im Bau befindlichen Voltigierhalle beispielsweise. Wie bei vie-



1981 wurde Karl Frechen vom Gemeinderat einstimmig in seinem Amt bestätigt.

len anderen Projekten, war der Gemeindedirektor hier bei der Grundstücksbeschaffung behilflich — sein Hobby. »Kaufen, Kungeln und Tauschen«, umschreibt Frechen diese Sparte seines Berufes, der er viel »Zeit und Energie« gewidmet hat.

Bevölkerungsanstieg

Neben umfangreichen Investitionen (rd. 9,5 Mio. DM) für Gewerbe- und Industrie Flächen konnten seit 1969 von der Gemeinde ca. 500 Grundstücke für den privaten Wohnungsbau zu günstigen Preisen bereitgestellt werden. Aus dieser Wohnungspolitik resultiert auch der Anstieg der Bevölkerung Südlohns von rund 6 500 im Jahr 1970 auf fast 7 700 im laufenden Jahr.

Diesem Bemühen um ein Anwachsen der Bevölkerung ging das Bestreben des Gemeindedirektors einher, Gewerbe- und Industriebetriebe anzusiedeln um ein entsprechendes Arbeitsplatzangebot für die aufstrebende Gemeinde zu sichern. »Ich glaube, daß meine Arbeitskraft die ich da eingesetzt habe, sich

bezahlt gemacht hat«.

Weichen gestellt

Frühzeitig stellte der Gemeindedirektor die Weichen hin zu einer Auffächerung der früher vorherrschenden Monostruktur der Textilindustrie. Heute hat Südlohn ein breitgefächertes Angebot mit rund 2 500 Arbeitsplätzen in Handel, Handwerk, Gewerbe und Industrie. Dies trotz großer Verluste im Bereich der Textilindustrie. Den 689 Auspendlern im Jahre 1970 stehen heute 950 Einpendler zum Arbeitsplatz in Südlohn oder Oeding gegenüber.

»Die eigene Steuerkraft ist die Beste«. — Diese Zahlen haben sich natürlich auch positiv auf Steuereinnahmen der Gemeinde ausgewirkt. Seit 1970 stieg das Gewerbesteueraufkommen von 780 000 DM auf 3,4 Millionen D-Mark.

In vielen Töpfen gerührt

Die Umwandlung des Henricus-Hospitals in ein Altenkrankenheim, der Bau des Therapiezentrum und der Altenwohnungen sowie die

Restaurierung der Menke-Mühle — heute ein Wahrzeichen am Ortseingang Südlohns — sind weitere Anliegen, denen Karl Frechen sich widmete. Jeder Südlohner wird wissen, was Karl Frechen in jahrzehntelanger, vertrauensvoller Zusammenarbeit (»sonst hätte ich das gar nicht alles so geschafft«) mit Rat, Mitarbeitern in der Verwaltung und nicht zuletzt dem Bürger, für Südlohn getan hat.

Bei all seinem Wirken lag dem Gemeindedirektor das Zusammenwachsen der beiden Ortsteile zu einer Gesamtgemeinde besonders am Herzen. »Es sollte jedoch jeder Ort nach Möglichkeit weiter gefördert und seine ortsbezogenen Belange berücksichtigt werden«.

»Lieber in 5. Reihe«

Ein Hauptaugenmerk richtete Frechen neben den gemeindlichen Finanzen und der Liegenschaftsverwaltung auf weitsichtige Planungen. Dabei wurden die Belange des einzelnen Bürgers nicht außer Acht gelassen. Von der Mentalität her und durch das Elternhaus geprägt, lag ihm der soziale Bereich besonders nahe.

Zusammenfassend kann man sagen, daß sich Südlohn heute als eine intakte Gemeinde mit einer verhältnismäßig gut ausgestatteten Wirtschafts- und Infrastruktur, bei geordneten Finanzen, darstellt. Karl Frechen, der sich erst nach mehrfachem Drängen zu diesem Gespräch bereit erklärte und »lieber in der fünften Reihe steht«, bescheiden:

»Sollte man zu dem Ergebnis kommen, daß sich die Gemeinde Südlohn-Oeding in den letzten Jahren gut und positiv entwickelt hat, so möchte ich dies keinesfalls als mein Verdienst ansehen, bzw. als Erfolg für mich verbuchen. Letztlich habe ich nicht mehr als meine Pflicht getan«.